|  |  |
| --- | --- |
| **Der Wetterstein (© Joseph Düpjohann, Oelde**)  Wenn der Stein einen Schatten wirft, scheint die Sonne  Wenn der Stein nicht zu sehen ist, ist es neblig.  Wenn der Stein naß ist, regnet es.  Wenn der Stein weiß ist, schneit es.  Wenn der Stein pendelt, stürmt es.  Wenn der Stein rauf- und runtergeht, bebt es  Wenn der Stein kopfsteht, ist Weltuntergang.  Wenn der Stein weg ist, wurde er geklaut. | **De Wiärsteen**  Wann de Steen een Schadden schmitt, schinnt de Sunne.  Wann de Steen nich to seihn is, is et niëwelig  Wann de Steen natt is, riänget et.  Wann de Steen witt is, schnigget et.  Wann de Steen hen un her bammelt, stüörmt et.  Wann de Steen rup- un runnergeiht, biëwert et.  Wann de Steen koppstaiht, geiht de Wiält unner.  Wann de Steen wegg is, wuohr he stuohlen. |
| **Ein frommer Wunsch**  Gertrud besuchte auf dem Friedhofdas Grab ihres Mannes Anton. Seufzend kniete sie sich nieder und flehte: „Lieber Gott, lass doch noch einmal meinen Anton zurückkommen, sodass ich ihn ein letztes Mal in die Arme nehmen kann!“  Da bemerkte sie, wie sich plötzlich die Erde bewegte. Es war wohl ein Maulwurf, der seinen Hügel setzte.  Daraufhin erschrak sie heftig und rief: „Aber lieber Gott, ich habe doch nur Spaß gemacht!“ | **Een frommen Wunsk.**  Drutta was up’n Kerhoff un besochte dat Graw von ehrn afstuewen Kärl, Tönne. Söchtend knaie et sik daal un biäde: „Laiwe Häer, laot doch nao eenmaol mienen Tönne trügge kuëmen, dat ick em nao een lestet Maol inne Arms niëhmen kann!“  Dao bemiärke et, wo sik metmaol de Äern wegge un de Wannewup een Hüewelken sette. Et vöjage sik derbe un raip: „Aower laiwe Häer, ick häff doch men blos Spaos maakt!“ |